

SZENE WHATCHER

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und

No. 288

Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

12. April 2011



Frank Erber – 11. Dezember 1962 - 5. April 2011

In der Nacht zum Dienstag, dem 5. April 2011, verstarb der Comic- und Roman-Händler Frank Erber an einer heimtückischen Krankheit. Erber wurde 48 Jahre alt und hinterlässt zwei minderjährige Söhne, die

© Heinkow



Ein Foto aus vergangenen Tagen. Frank Erber mit seiner Frau und einem seiner beiden Söhne, am 9. Oktober 2004, auf der Feier zum 25-jährigen Bestehen von Kurt Werths Trivial Book Shop.

nun Vollwaisen sind, nachdem Erbers Frau bereits im letzten Jahr derselben Krankheit erlegen ist. Unser Mitgefühl ist in diesen Stunden selbstverständlich bei seinen Söhnen und Familienangehörigen. Die deutsche Sammler-Szene hat eine ihrer beliebtesten Persönlichkeiten verloren. Erber wurde stets als fairer, ehrlicher und zuverlässiger Händler bezeichnet - u. a. über 40.000 100% positive, eBay-Bewertungen sprechen für sich - und unter seinen Freunden galt er zu jeder Zeit als freundlich, ruhig, gesellig und vor allem immer hilfsbereit. So ganz nebenbei nannte man ihn den «Erfinder» der Plastik-Hülle für Printmedien, auch wenn diese schon bei anderen Händlern früher im Angebot war, so liess er diese doch in sehr grossen Mengen produzieren und forcierte den Vertrieb der Schutzhüllen auch mit unübersehbarer Vehemenz. Wir werden Frank Erber in der deutschen Comic-Szene, in der Ehrlichkeit und Vertrauen leider immer häufiger von Gier und Kleingeistigkeit verdrängt werden, schmerzlich vermissen. Frank Erber R.I.P.

Berliner Frühjahrs-Comicbörse

Am Sonntag, dem 17. April 2011 findet im Ellington Hotel die «Berliner Comicbörse» statt. Die Veranstaltung geht nunmehr in das dritte Jahr, da ist es wieder einmal an der Zeit, mit Carsten Laqua, einem der Organisatoren über das wichtigste Comic-Event in der Stadt zu sprechen.

?: Carsten, zum fünften Mal veranstaltet ihr die «Berliner Comicbörse» im Ellington Hotel. Wie siehst du die Perspektive für diese Veranstaltung?

!: *Zwiespältig. Zum einen werden wir immer wieder für unsere tolle Organisation und den prächtigen Veranstaltungsort gelobt, zum anderen zeigen sich aber auch die Grenzen für eine echte Comic-Börse, wie wir sie hier machen. Die Comic-Fans sind hier stark segmentiert. Zwischen Manga-Fans, den DDR-Nostalgikern und den «normalen» Comic-Liebhabern findet kaum eine Kommunikation statt. Als Zielgruppe erreichen wir deshalb fast ausschliesslich letztere. Da ist es schon aussergewöhnlich, dass trotzdem jedes Mal rund 1.000 Besucher zu uns strömen.*

?: Nun habt ihr zu den bisherigen vier Börsen ja auch mehr internationale Zeichner nach Berlin gelockt als alle Veranstalter bisheriger Berliner Börsen über Jahrzehnte zusammen. Was wird's also am 17. geben?

!: *Diese Programmpunkte über das reine Comic-Antiquariat hinaus sind in der Tat sehr wichtig. Abgesehen von den Berliner Zeichnern, die meist zahlreich vertreten sind, ist diesmal der französische Comic-Zeichner Francois Boucq (Bouncer, Janitor) angekündigt. Boucq signiert am Stand von Salleck Publications seinen Druck zur Bouncer-Serie. Fast von Anfang an Stammgast auf unserer Börse ist Tomppa. Schon deshalb freuen wir uns, dass er jüngst den ersten Schritt zu wirklichem Comic-Ruhm geschafft hat. Tomppa ist Sieger eines Wettbewerbs der Stan Lee Foundation und wird im Sommer Gast auf dem internationalen Comic-Salon in San Diego sein und das Studio von Todd McFarlane (Spawn) besuchen. Um so sympathischer ist es, dass Tomppa bei uns nach wie vor im Saal zwischen vielen anderen seine preisgekrönte Kreation The Counselor (Der Berater) präsentieren wird. Im diesmal wieder genutzten Filmraum wird uns Warnuts Entertainment ein exklusives Sneak Peak (Ausschnitte, die über das Mass eines Trailers hinausgehen) von Bridges vorführen. Bridges, in dem u. a. Bela B., Gedeon Burkhard und David Gant mitspielen, handelt von der Berliner Luftbrücke und besticht durch eine sehr eigene Mischung aus Realfilm und Comic.*

© Heinkow



Carsten Laqua

?: Ein tolles Programm...

!: Ohne die teilnehmenden Verlage und die Kreativität einiger Aussteller wäre so etwas nicht möglich. Wir freuen uns auch über die Zusammenarbeit mit dem Tagesspiegel und der zitty, die als Medienpartner einen nicht unerheblichen Anteil am Erfolg unserer Börse haben.

?: Danke für das Gespräch, Carsten, und viel Erfolg für die Börse!

Datum: Sonntag, 17. April 2011; Veranstaltungsort: Ellington Hotel, Nürnberger Str. 50-55, 10789 Berlin; Öffnungszeit: 10-16 Uhr; Eintrittspreise: € 3,00, Kinder bis 12 Jahre € 1,50; Kontakt: galerielaqua@aol.com, Tel.: 030-767 030 66.

Der tintinophile Steed

Beim Betrachten der unlängst bei arte ausgestrahlten Frühfolgen der Serie *The Avengers* (hierzulande auch als *Mit Schirm, Charme und Melone* bekannt) sieht man in mindestens zwei Episoden, wie sich Steed intensiv der

© Weintraub Entertainment



Lektüre von Hergés *Tintin* widmet. In der Folge *Man with Two Shadows* liest der britische Gentleman-Ermittler genüsslich in der englischen Ausgabe *Tintin in Tibet*, bevor er durch einen Besucher jäh zurück in die schnöde Welt der Spione und Doppelagenten gerissen wird. In der Folge *The Golden Fleece* vertieft sich Steed gar in die französische Originalausgabe von *Tintin au pays de l'or noir*.

© Weintraub Entertainment



Das macht Steed noch sympathischer und beweist zudem, dass der Mann mit der Melone nicht nur einen guten Geschmack in Sachen Champagner hat, sondern auch die richtigen Comics liest. Und wenn man sich den Zustand von *Tintin au pays de l'or noir* genau anschaut, dann wird man feststellen, dass Steed nicht zum ersten Mal in diesem Band blättert, denn das Cover ist schon ziemlich ab-

gegriffen. Sicher hat er zur ästhetischen Erbauung in den *Tintin*-Bänden gelesen, denn immerhin hatte er in diesen Folgen noch nicht die schöne Emma an seiner Seite.

Schwere Schlappe für Google

Google hat in seinem ehrgeizigen Bestreben, einen Grossteil der Weltliteratur zu scannen und der gesamten Weltbevölkerung den digitalen Zugriff auf dieselbe zu ermöglichen, einen empfindlichen Rückschlag hinnehmen müssen. Der New Yorker Richter Denny Chin, der heuer an das Oberste Berufungsgericht der USA berufen wurde, hat den Vergleich zwischen Google und der Autoren- und Verlegervereinigung Authors Guild per Gerichtsurteil gekippt und in der 48-seitigen Urteilsbegründung als «nicht fair, adäquat und vernünftig» bezeichnet.

Google hatte schon 2004 damit begonnen, Bücher einzuscannen, deren Urheberrechte abgelaufen sind, aber auch solche, die als verschollen gelten oder schon lange vergriffen sind. Nun sollten aber auch Bücher auf den Scanner kommen, deren Autoren entweder unbekannt sind oder deren Urheberrechte noch Bestand haben.

Google wandte sich deshalb an die Welt der Schriftsteller und Autoren mit der Aufforderung, sich doch zu melden und dem Einscannen zu widersprechen, für den Fall, dass man damit nicht einverstanden sei.

Nach Ablauf einer «Frist» einigte sich Google im Jahr 2008 mit der Authors Guild und der Association of American Publishers auf einen Pauschalbetrag von US\$ 125 Mio. (Portokasse auf, Portokasse zu) und sah sich nunmehr legitimiert, alle greifbaren US-Buchwerke digital zu verwerten, ohne die Rechtsinhaber zu kontaktieren.

Diesem google-freundlichen Vergleich und der damit verbundenen, sogenannten Opt-out-Regelung widersprach Richter Chin am 22. März 2011 und empfahl Google in der Anhörung, zu der die deutsche Bundesregierung auf Weisung der Bundeskanzlerin eine Vertreterin des Bundesjustizministeriums entsandt hatte, sich einen Weg für ein Opt-in zu überlegen und sich die Zustimmung der Rechtsinhaber einzuholen. Einen neuen Termin setzte Chin für den 25. April 2011 an.

Googles Weltherrschaft über die globale Literatur ist somit erst einmal gestoppt. Allerdings führt kein Weg an einer umfassenden Digitalisierung aller Bücher dieser Welt vorbei, denn neben dem Bedürfnis der Menschheit, uneingeschränkten Zugriff auf das universale Wissen zu erlangen, besteht auch die Notwendigkeit dieses Wissen zu erhalten und das bereits vergessene wieder einzufügen. Ob dieses enorme Machtpotential allerdings in einer Hand liegen muss, erscheint jedoch mehr als fragwürdig.

© The Asian American Bar Association



Richter Denny Chin stoppt Google.

Impressum

Szene WHatcher #288, April 12, 2011 • © Gaby Heinkow
Herausgeberin: Gaby Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 22 • Redaktionsleitung: Gaby Heinkow
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Uwe Hämsen
eMail: heinkow@gmx.de • Internet: www.szene-wHatcher.de

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Der Szene WHatcher erscheint ausschliesslich digital im Internet. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen aus der Szene WHatcher-Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Herausgeberin unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die der Herausgeberin wieder.